

«Das Resultat ist nur schwer zu akzeptieren»

Die SIA-Sektion Schaffhausen und das Architekturforum SCHARF äussern sich zur geplanten Neubau der Turnhalle und Erweiterung der Schulanlage Steig in Schaffhausen. Es ist hier ein einstufiger Projektwettbewerb im selektiven Verfahren vorgesehen. Bereits wurden zwölf Architekturbüros ausgewählt.

Die SIA-Sektion Schaffhausen und SCHARF begrüssen den Beschluss der Verantwortlichen der Stadt Schaffhausen, im Entwicklungsprozess «Erweiterung und Neubau Turnhalle Schulanlage Steig Schaffhausen» einen SIA-konformen, anonymen Projektwettbewerb durchzuführen.

In der Einforderung einer hohen Baukultur begrüssen wir auch die im Amtsblatt publizierte, aufgrund der

Präqualifikation erfolgte Auswahl von erfahrenen und renommierten Planerteams für das anschliessende Verfahren eines anonymen Projektwettbewerbs sehr.

Wir, die Präsidenten des SIA-Schaffhausen und des Schaffhauser Architektur Forums SCHARF, sind jedoch auch betroffen und besorgt angesichts der Tatsache, dass Schaffhauser Planerteams im Rahmen einer Präqualifikation in Konkurrenz mit auswärtigen Planerteams den Anforderungen und Eignungskriterien aufgrund ihrer Fachkompetenz und ihrer eingereichten Referenzbeispiele nicht genügen.

Das Resultat, dass es nur ein Schaffhauser Team geschafft hat, in Konkurrenz mit 58 Mitbewerbern unter die vom Preisgericht empfohlenen zwölf (mit Berücksichtigung der Ersatzteams sogar 14) in die Auswahl der am besten geeigneten Teilnehmer zu gelangen, ist in Kenntnis der von unseren Schaffhauser

Büros bisher realisierten Projekte nur schwer zu akzeptieren. Scheinbar fehlte den Schaffhauser Teams in der Jury eine engagierte Vertretung.

Wir wissen, dass von der Öffentlichkeit (Politik und Medien) diese Auswahl von Planerteams kritisch hinterfragt wird (Kleine Anfrage von SVP-Gross-

«Scheinbar fehlte den Schaffhauser Teams in der Jury eine engagierte Vertretung.»

stadtrat Markus Leu, siehe SN vom 30. September). Als kompetente Fachschaft der Schaffhauser Planer erlauben wir uns ebenfalls, diesen Sachverhalt direkt und transparent in einem offenen Brief anzusprechen.

Schaffhausen als randständige Region ist in den vergangenen Jahren

durch die immer seltener ausgeschriebenen Varianzverfahren öffentlicher Bauprojekte extrem ausgetrocknet worden. Dadurch fehlt unseren fähigen Ingenieurinnen* und Architektinnen* in jungen, aber auch erfahrenen Büros die Möglichkeit, sich über solche Verfahren zu messen, sich weiterzubilden und regional an Erfahrung, Bedeutung und Kompetenz zu gewinnen.

Wir fordern die Entscheidungsträger der Stadt Schaffhausen auf, zukünftige Ausschreibungen mit anonymen Wettbewerben durchzuführen. Der Aufwand ist nicht grösser als für das Verfahren mit einer Präqualifikation. Die Chancen von einheimischen und auch jungen Teams und der Vorteil für die Auslober mit Fokus auf die Ziele einer hohen Baukultur wären grösser, weil eine kompetente Jury in einem Durchgang die Projektqualität in der vorliegenden Auswahl direkt erkennen kann

und zu treffende Entscheidungen nicht durch einen vorgeschalteten Filter (Präqualifikation) mit Referenzbeispielen, geschilderten Erfahrungen, Zahlen und durch Personenqualitäten von genannten Architektinnen* und Landschaftsarchitektinnen* eingeschränkt und beeinflusst wird.

Gesucht wird immer das überzeugendste Projekt in der bestmöglichen Architektur- und Betriebsqualität, welches im Rahmen des Budgets auch politisch die Chancen zur Umsetzung bekommt.

Wir hoffen auf eine korrigierte Anwendung bei zukünftigen Projektverfahren und auf Ihr Verständnis für unser Anliegen.

Christian Wäckerlin, Präsident Schaffhauser Architektur Forum (Scharf)

Michael Frey, Präsident SIA Sektion Schaffhausen